



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurkova ulica 4. Telefon 24

Bezugpreise:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	22.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat anzuhängen. Zu beantwortenden Briefen (ohne Ausnahme) werden nicht beantwortet. In der Administration der Zeitung: Jurkova ulica 4. in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Graz bei Interklam d. d., in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 269.

Maribor, Samstag, den 26. November 1927

67. Jahrg.

Der Genfer Ruffenschred

Von unserem Berliner K-Mitarbeiter.

Angesichts des zum Teil negativen, zum Teil lückenhaften Ergebnisses, welches die Kommission zur Vorbereitung einer Begrenzung der Rüstungen in der Frühjahrstagung erzielt hatte, sah man bisher dem am 30. November erfolgenden abendlichen Zusammentritt der Konferenz mit einiger Gleichgültigkeit und mit niedrig geschraubten Hoffnungen entgegen. Hatte doch damals der deutsche Delegierte Graf Bernstorff, auf das ganz unzureichende Ergebnis der ersten Sitzung hinweisen müssen mit der Erklärung, daß Deutschland keine Abrüstungsabkommen annehmen könne, welches nicht die ausgemittelten Reserven und das leichtere Material umfasse, während der aus der ersten Sitzung hervorgegangene Entwurf diese beiden Kardinalfragen ausschließt. Sogar der Vertreter Belgiens de Broekere, der sehr freilich möglicherweise infolge des Kabinettswechsels einen anderen Delegierten Platz machen wird, sah sich zu der Feststellung genötigt, daß der Weg der Kommission immer mehr abwärts geführt habe.

Sprach bisher die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die zweite Lesung in demselben Geleise und Tempo verlaufen werde wie die erste, sodas man auch damit rechnete, daß die Beratungen noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundes, also vor dem 4. Dezember, ihr Ende finden werden, ist jetzt etwas „Leben in die Bude gebracht“ worden durch den Beschluß des Sowjetrusslands, eine Delegation zur Teilnahme an der Abrüstungskommission nach Genf zu entsenden. In denselben Kreisen des Völkerbundes, denen an einem sanften Begräbnis der Abrüstungsfrage gelegen ist, hat die Nachricht wie eine Bombe eingeschlagen, also vor allem in Frankreich, während auf englischer Seite wiederum die Befürchtung geäußert wird, daß die Ruffenbesetzung die Gelegenheit zu einer Weltpropaganda für den Bolschewismus benutzen könnte. Auf alle Fälle macht man sich darauf gefaßt, daß die wohltemperierte Atmosphäre des Völkerbundhauses durch allerlei Lustzug gestört werden könnte.

Der Führer der Delegation, Herr Litwinow, macht denn auch in seinen Aussagen vor Pressevertretern gegenüber kein Hehl daraus, daß er seine Mission in Genf nicht etwa als eine rein dekorative betrachtet. Die Sowjetdelegation wird, so versichert er, mit ihrem eigenen Programm erscheinen und auf die Schaffung wirksamer Friedensgarantien dringen. An Möglichkeiten der Einflußnahme fehlt es den Vertretern Moskaus nicht, schon mit Rücksicht auf den in der ersten Sitzung angenommenen Beschluß, wonach Polen, Rumänien, Lettland und Estland bis zum Beitritt Rußlands zu dem Abkommen von der Durchführung gewisser Bestimmungen befreit sein sollen. Auf alle Fälle erscheint der ausgerechnet von Pariser Blättern geäußerte Verdacht, daß Litwinow die Genfer Verhandlungen sabotieren wolle, als ein blutiger Witz, der an die bekannte Methode des verfolgten Diebes erinnert, welcher, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken, gleichfalls „Haltet den Dieb“ rief. Es ist aber kaum wahrscheinlich, daß die Russen in Genf mit dem Bolschewismus haushieren

Mussolinis Antwort auf den Pakt von Paris

Albanisch-italienischer Bündnis- und Defensiv-Vertrag

Rom, 25. November. Der albanische Außenminister Nias Beg Brioni und der italienische Gesandte in Tirana Hugo Solla haben am 22. d. M. einen italienisch-albanischen Bündnis- und Defensivvertrag abgeschlossen, der sich aus sieben Punkten zusammensetzt und in dem sich beide Staaten zur gegenseitigen Sicherung die militärische Hilfebereitschaft auf die Dauer von 20 Jahren garantieren. Im Artikel vier verpflichten sich beide vertragschließenden Mächte, im Falle eines Krieges ihr Schicksal zu teilen und im Artikel fünf verpflichten sie sich, ohne vorheriges Einvernehmen keine Waffenstillstands- oder Friedensverhandlungen einzugehen. Dem Vertrag ist ein Begleitschreiben beigelegt, in dem die Fälle vorgesehen sind, in denen die Bestimmungen des Artikels 4 des genannten Vertrages zur Anwendung gelangen könnten. In diesem Begleitschreiben wird bestimmt, daß im Falle der Bedrohung einer der beiden vertragschließenden Mächte durch eine dritte Macht in Albanien das Oberkommando über die nachrückenden Truppen von dem Oberbefehlshaber der albanischen Armee in Tirana über vom Generalissimo der italienischen Armee übernommen werden würde.

Belgrad, 25. November. Die hiesigen Blätter schreiben, der italienisch-alba-

nische Bündnis- und Defensivvertrag sei eine logische Folge des Vertrages von Tirana. Der wahre Charakter dieses Bündnisses werde von der faschistischen Diplomatie geschickt verhüllt, da die albanische „Armee“ in der Frage der Sicherung der italienischen Grenzen wohl keine Rolle spielen könne. Man könne die wahren Ziele dieses Vertrages wohl nicht erkennen. Der zweite Tirana-Vertrag, über dessen Abschluß Jugoslawien nicht informiert worden war, bildet den besten Beweis der neuesten Niederlage der jugoslawischen Außenpolitik und Diplomatie.

Triest, 25. November. Der heutige „Piccolo“ veröffentlicht einen Artikel des Sekretärs des Sekretärs des journalistisch-faschistischen Syndikats, Miteucci, welcher behauptet, der neue italienisch-albanische Bündnis- und Defensivvertrag sei im Interesse Italiens und zum Schutze Albaniens abgeschlossen worden. Man könne den Vertrag als eine wichtige Sanierung des europäischen Friedens (!) hinstellen. Mussolini habe endlich den französisch-jugoslawischen Intrigen auf der Balkanhalbinsel durch diesen Vertrag ein Ende gemacht. Man könne diesen Vertrag als die beste Antwort auf den jugoslawisch-französischen Pakt hinnehmen.

Turbulente Szenen in der Skupština

Belgrad, 25. November. Die heutige Plenarsitzung der Skupština war wie der einmal Schauplatz wilder und turbulenter Szenen. Der Madan wurde noch vor Uebertragung der Tagesordnung durch einen Dringlichkeitsantrag der agrar-demokratischen Koalition ausgesetzt, welcher im Wortlaut folgendermaßen lautete:

„Mit Rücksicht auf die immer häufigeren und verzweifelten Hilferufe der Polizeigefangenen aus dem berühmtesten Polizeigefängnis der Beograder Glavnjača, ferner mit Rücksicht auf die fortwährenden Interventionen der Familienmitglieder dieser Eingekerkerten bei einzelnen Abgeordneten-Klubs sowie schließlich mit Rücksicht auf die zahllosen Proteste der Öffentlichkeit, wüßte die Skupština aus ihrer Mitte einen fünfgliedrigen parlamentarischen Untersuchungsausschuß, welcher die Tätigkeit der verantwortlichen Polizeiorgane zu untersuchen und darüber der Skupština zu berichten hat.“

Den Dringlichkeitsantrag bestrittene der bauernparteiliche Abgeordnete Dr. Selula Driljević, welcher in seiner Rede die grünenhaftesten Fortwärtler schilderte, denen die Polizeigefangenen in der berüchtigten

„Glavnjača“ ausgefesselt seien und die nachgerade an die Inquisition des Mittelalters erinnere. Die Rede des Abg. Driljević machte auf das ganze Haus tiefen Eindruck, nur wenige Abgeordnete versuchten den Eindruck durch ironische Zwischenrufe zu verwischen. Gleich darauf entstand zwischen Dr. Driljević und dem radikalen Abgeordneten Starjivic aus Montenegro ein Streit, in dessen Verlauf ersterer dem Vorwurf zuschleuderte, daß er sich ebenfalls terroristischer Methoden bediene. Im nächsten Moment teilte sich die Skupština nahezu in zwei Lager, der Lärm wurde von Sekunde zu Sekunde größer, bis schließlich nach einigen Minuten vergeblichen Läutens mit allen elektrischen Glocken die Sitzung unterbrechen mußte. Zur Stunde ist es noch nicht klar, ob die Sitzung der Skupština überhaupt wird fortgesetzt werden können oder nicht.

Konstituierung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie

Ljubljana, 25. November. Heute um 10 Uhr vormittags trat zu ihrer Konstituierung die neugewählte Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie zusammen.

Das mit der bisherigen Politik mehr oder minder freiwilliger Isolierung nicht weiter zu kommen ist. Auf deutscher Seite wird man jedenfalls alle Antriebe, die geeignet sind, eine neue Verflechtung der Abrüstungsarbeiten zu verhindern, gern begrüßen, ganz gleich von welcher Seite sie kommen.

Zur Demission des belgischen Kabinetts



Der Kabinettschef Jaspar, der wiederum mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wurde.

Vor Beginn der stellenweise stürmischen Eröffnungsitzung verlas Rebecq als Obmann des gewerblichen Berichtes eine Resolution, in der der Wahlvorgang als ungesetzlich hingestellt wird. Die Anhänger der Slowenischen Volkspartei ließen den Redner nicht zu Worte kommen. Sodann wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Zum Präsidenten wurde mit 39 Stimmen Ivan Jelenc gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Leopold Brudermann mit 27 Stimmen als Vorsitzender der Handelssektion, Ivan Ogrič mit 32 Stimmen in die gewerbliche Sektion, und Dragutin Hribar mit 32 Stimmen in die Industrielektion. Sodann nahm die Kammer über Antrag ihres neuen Präsidenten eine Entschließung entgegen, in der gegen den Abbau der Fakultäten an der Laibacher Universität Protest eingelegt wird. Die nächste Sitzung findet Anfangs Dezember statt.

Börsenberichte

Ljubljana, 25. Nov. (Devisen): Berlin 1358.50, Zürich 1095.50, Wien 801.50, London 277, Newyork 56.74, Prag 168.35, Paris 224. — Effekten (Gold): Celjka 164, Laibacher Kredit 130, Erste Kroatische 890, Kreditanstalt 160, Wende 133, Ruze 280, 295, Krainische Industrie 370, Baugesellschaft 56, Sesir 104, Maschinfabrik 60, 70, Ware.

Wird er hinüber kommen?



Poincaré versucht die verschiedenen Budgetschwierigkeiten zu überwinden. (L'Espresso)

Nachrichten vom Tage

Sensationelle Rede des Univeritätsprofessors Dr. Vidmar

„Ein Vorgehen des perfiden Orients“. — Der Abbau der Fakultäten und die Korruption.

Ljubljana, 25. November.

Der Abbau der Fakultäten an der „Alma Mater Laibacensis“ hat in sämtlichen Kreisen Sloweniens natürlicherweise größte Erregung hervorgerufen. Die Blätter aller politischen Parteien erheben ihre Stimme gegen den Abbau der Universtität, da der Finanzminister, wenn es schon darauf anlämte, anderswo Ersparnisse erzielen könne und nicht gerade auf dem Gebiete der Wissenschaft. Vorgestern fanden in Ljubljana Studentendemonstrationen gegen den Abbau der Universtität statt, sämtliche Redner ergingen sich in leidenschaftlichsten Worten gegen das Ansinnen des Finanzministers.

Im Zusammenhange mit dem Abbau der Fakultäten hielt der bekannte Schachmeister und Universtitätsprofessor Dr. Vidmar eine sensationelle Rede, in der er u. a. ausführte:

„Bereits seit 1919 versucht man auf eine bornierte bzw. böswillige Art zu demokrieren, was wir bis heute errichtet haben. Die Regierung war bereits vor drei Jahren der Meinung, daß drei technische Fakultäten für Jugoslawien zu viel seien. Ich habe bereits damals den Vorschlag gemacht, man möge die Beograder Technik abbauen, da sie keine Verbindung mit der Industrie besitzt. Ich habe diese Meinung auch auf internationalen Zusammenkünften vertreten. Die Beograder Kollegen haben selbst den Vorschlag gemacht, daß in Ljubljana die elektrotechnische, chemische und montanistische Abteilung der Technik bleiben möge, aber nach einigen Monaten haben die Herren ihre Meinung geändert. Ist dies aufrichtig?“

„Ich kann mich nicht erinnern, daß irgendjemand aus Beograd die Laibacher Technik jemals gesehen hat, und trotzdem arbeitet man auf ihren Abbau hin. Daraus ersieht man die ungläubliche Ignoranz der Antragsteller.“

„Was die mazedonische Frage betrifft,“ erklärte Dr. Vidmar, „kann dieselbe nur von slowenischen Beamten gelöst werden, die nicht stehlen und rauben werden.“

„Unsere Absolventen müssen in alle Teile des Landes kommen, damit es nicht wieder zu Einstürzen neuerbauter Brücken, Dämme und Straßenbrücken komme. Die Regierung fordert den Abbau der Fakultäten im Wege des Finanzgesetzes. Das ist das Vorgehen des Orients in seiner ganzen Perfidität und List, der wir uns wundern müssen. Der Gedanke ist geradezu brillant, aber mit den Universtitäten darf so nicht umgegangen werden.“

Dr. Vidmar erklärte schließlich: „Der Vorschlag beträgt 11 Milliarden. Die Kosten der Korruption belaufen sich jährlich auf 2 Milliarden. Da die Kosten der Laibacher Technik nur 2 Millionen Dinar veranschlagen, so genügt der tausendste Teil der dem Staate gestohlenen Summe. In Batajnica bei Beograd liegt schon seit 5 Jahren das Material für eine fiktive Eisenbahnwerkstätte. Das Material kostete 20 Millionen Dinar und besitzt heute keinen Wert. Dies hätte genügt, um die Laibacher Technik 10 Jahre zu erhalten.“

„Der Herr Minister glaubt vielleicht, daß es eine Ehre ist, in Beograd Vorlesungen zu halten. Ich könnte diesen ehrenvollen Ruf auch aus anderer Richtung erhalten. Ich weiß nur so viel, daß der Herr Minister sich täuscht, wenn er auf mich rechnet.“

Neue Gerichte

Die Section des gesetzgebenden Ausschusses, die mit dem Studium des Gesetzes über die Gerichte betraut wurde, hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, in Gornja Lendava ein neues Bezirksgericht und in Murska Sobota ein neues Kreisgericht, in dessen Kompetenz die Bezirksgerichte in Gornja und Dolnja Lendava, in Gornja Radgona, Ljutomer, Murska Sobota sowie in Ormož fallen werden, zu errichten.

Dieselbe Sitzung führte u. a. auch zu dem zweifellos begrüßenswerten Entschlusse des Justizministers Dr. Sutic, den Gesetzesentwurf über die Stadtblätter der Reichsgerichte — diese sollte für ein Jahr aufgehoben werden! — zurückzuziehen, um von der Regierung nochmals durchberaten zu werden.

Ein „weiblicher Sander“

Die Pariser Kriminalpolizei verhaftete vorgestern in einem Vorort die 39jährige Suizidstifterin Claire Brush unter dem Verdacht des dreifachen Gattentodes. Außerdem dürfte Madame Brush, falls der Verdacht gegen sie eine Bestätigung findet, noch fünf weitere Leichen auf dem Gewissen haben.

Die unter diesem schweren Verdacht verhaftete Frau hat im Jahre 1912 einen Witwer mit fünf Kindern geheiratet. Als sie im Jahre 1920 gegen ihren Mann eine Scheidungsklage einbrachte,

waren auffälligerweise alle fünf Kinder bereits gestorben.

Ihr Mann starb kurz nach dem Prozeß unter geheimnisvollen Umständen. Madame Brush heiratete dann einen zweiten Mann, der eines Tages erhängt aufgefunden wurde.

Bei der Polizei machte Frau Brush die Aussage, daß sie mit ihrem zweiten Mann

seinerzeit Streit gehabt habe, aus dem Hause gelaufen und als sie nach einer Weile wieder zurückkommen sei, habe sie ihm an einem Strich hängend schon entseelt aufgefunden.

Den künftigen Mord an ihrer Einnahme gab der Tod des dritten Mannes, der vor einigen Tagen in dem mit Gas gefüllten Wohnzimmer tot aufgefunden wurde.

Die Frau gab an, daß sie die Nacht über vertriebt gewesen sei. Bei dem Verhör bei der Polizei gestand die Frau nach längerem Leugnen, daß sie ihren dritten Mann ermordet habe, indem sie, als er schlief, den Gashehnen öffnete. Nach diesem Geständnis verdichtet sich der Verdacht, daß sie auch ihre früheren Gatten gewaltsam aus dem Weg geschafft habe. Die Pariser Polizei stellt nun eingehende Recherchen über das Vorleben der Madame Brush an; wenn diese Recherchen die der Frau Brush vorgeworfenen Verbrechen bestätigen, so scheint es sich um einen weiblichen Sander zu handeln, dem nun die Pariser Polizei das Handwerk gelegt hat.

Vom Dienstmädchen zur reichsten Frau Oesterreichs

Kürzlich ist in einem Wiener Sanatorium die Ingenieurwitwe Frau Anna Linging gestorben, eine der reichsten, wenn nicht die reichste Frau Oesterreichs. Ihr jährliches Einkommen betrug mehr als eine Million Schilling und ihr beweglicher und unbeweglicher Vermögen wird auf fast 50 Millionen Schilling, das ist 500 Milliarden Kronen, geschätzt. Ihr Leben war ein Roman. Sie wurde im Jahre 1853 als Kind armer Leute in Bruck a. d. Leitha geboren und kam als Dienstmädchen nach Wien. Hier lernte sie den englischen Ingenieur Linging kennen. Die Familie Linging hat in mehreren europäischen Städten Gaswerke gebaut und finanziert und auch in der Wiener englischen Gaswerken wurden Anlagen nach den Patenten der Lingings errichtet. Trotz des Widerstandes seiner Familie führte Ing. Linging das einfache Mädchen zum Traualtar. Das Vermögen der Familie, der zahl

reiche Gasanstalten Europas tributpflichtig waren, wuchs mit der Zeit immer mehr an und wurde schließlich auch noch durch Erbschaften vergrößert. Vor sechs Jahren starb Ing. Linging in London und Frau Linging überließelte darauf wieder nach Bruck a. d. Leitha. In ihrem Testament hat Frau Linging zwei ihr in ihrer letzten Lebenszeit nahestandenden Personen, die in Oesterreich ihren Wohnsitz haben, für die Hälften als Erben eingeklebt. Außerdem enthält das Testament reiche Widmungen für die Armen und setzte eine Summe zur Herstellung einer Orgel für die Kirche von Bruck a. d. Leitha aus.

Aus religiösen Wahn zwei Gatten ermordet

Atzen, 24. November.

Griechenland, sonst nicht allzu reich an interessanten Kriminalfällen, ist seit einigen Tagen über einen solchen in größter Aufregung. Zwei Morde wurden entdeckt und nach den Umständen zu schließen, ist es nicht ausgeschlossen, daß die gerichtliche Untersuchung noch eine Reihe ähnlicher anderer an den Tag bringen wird. Die traurige Heldin dieser Tragödien heißt Tamara und ist keine Griechin, sondern eine der vielen Russinnen, die im oder nach dem Krieg die Gastfreundschaft Griechenlands in Anspruch nehmen mußten. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um eine sehr gebildete und mehrere Sprachen sprechende Frau, die in den vornehmsten Zirkeln der Stadt verkehrte. Aber wie so viele ihrer Landsleute scheint sie einer Sekte anzugehören, die den religiösen Glauben durch Aberglauben und den Kult durch mystische Riten ersetzt. Es gilt als eines der Grundprinzipien dieser Sekte, der bekanntlich auch Rasputin angehörte, daß der Weg zur Gottgefälligkeit und Seligkeit über Sünden und Vergehen führt. Sündigen bedeutet für diese Leute Befreiung und Reinigung. Jedenfalls ergibt sich schon jetzt mit Sicherheit, daß die Tamara hysterisch und degeneriert ist und sich Erotik und Aberglauben in ihrer Person eigenartig vereint.

Ob Tamara, wie viele glauben, mit Vorbedacht oder in einer plötzlichen Aufwallung getötet habe, läßt sich bis jetzt noch nicht entscheiden. Vor drei Jahren heiratete sie einen hier ansässigen chinesischen Kaufmann. Der Mann aber verschwand nach kurzer Zeit spurlos. Auf die Fragen nach dem Verbleib ihres Gatten antwortete sie, er habe sie verlassen und sei in seine Heimat zurückgekehrt.

Sie bemühte sich, glaubhaft nachzuweisen, daß ihr Mann verschollen sei und konnte schließlich noch einmal heiraten. Der neue Gemahl war wieder ein Chinese. Aber auch diese Hüttenwochen dauerten nicht lange. Auch der zweite Mann verschwand auf immerwiedersehen. Wahrscheinlich hätte es noch eine dritte und vielleicht auch vierte Ehe gegeben, wenn nicht eine junge Frau, die aus Gründen der Eifersucht — eigenart-



Im Schatten der Schuld

Roman von Carl Gauhele

12

(Nachdruck verboten.)

Und er hatte den Menschen aufgefeselt vom Straßenrande, wo er hätte verrecken müssen wie ein räudig Tier.

„Warte, mein Bursche!“ knirschte der Erregte, „Rechenenschaft sollst du mir ablegen für diese Schurkerei!“

Aber die beiden Liebenden nahmen sich Zeit zum Abschied. Fröhliche Worte flogen herüber, hinüber. Ein letzter Kuß, noch einer, und wieder einer. Kein Ende konnten sie finden. Zu fest, zu unloslich rankten sich die verschlungenen Finger ineinander.

Endlich nach einer für Heinrich Maßre mündlich qualvollen Viertelstunde eilte das junge Mädchen den Berg hinan. Vom Tore aus kam ein letztes Winken zurück, dann schritt auch Richard Drell im Scheine des eben aufsteigenden Mondes lustig pfeifend den Waldpfad hinunter dem Dorfe zu.

In diesem Augenblick trat, wie plötzlich aus dem Boden gewachsen, Heinrich Maßre auf ihn zu.

In ungewissen Licht erschien sein Gesicht verzerrt wie eine Maske u. die Stimme, mit der er dem Ueberraschten höhnisch den Gruß bot, klang heiser und rauß vor zorniger Erregung.

Aber das Leben, das hinter Drell lag, war eine harte und gute Schule gewesen. Ihn kostete so leicht nichts mehr an. Und in diesem Augenblick, wo ihm Heinrichs plötzliche Erscheinung genug sagte und die kommende Unterredung so klar, als wäre sie bereits erledigt, vor seinem Geiste erschien, wurde er nicht fassungslos und unsicher.

Ruhig und mit lächelnder Gelassenheit gab er den Gruß zurück, harmlos und unbefangen genug hinzusetzend:

„Eine herrliche Nacht heute! Nicht wahr, Heinrich?“

Der achtete seiner Worte garnicht. Mit einer Stimme, durch die der ganze, gewaltsam unterdrückte Zorn deutlich genug hindurch klang, sagte er:

„Wir haben wohl etwas Wichtigeres miteinander zu besprechen als das Wetter. Meinste du nicht auch?“

Scheinbar überrascht blieb Richard stehen. „Etwas Wichtigeres zu besprechen? Nicht daß ich wüßte!“ Und achselzuckend setzte er den Fuß weiter.

Der andere hielt ihn fest.

„Halt, mein Junge, keinen Schritt weiter! Erst stehe mal Rede und Antwort!“ rief er mit vor Erregung bebender Stimme.

Jetzt wurde Drell unwillig. Unsanft machte er sich los.

„Mein Gott, Heinrich!“ rief er ungeduldig, „was hast du eigentlich heute abend? Was ist denn nur in dich gefahren?“

Der andere lachte höhnisch auf.

„Verstell' dich nur; das ist schon recht, das paßt ganz ausgezeichnet zu dir! Sag' einmal, mein sauberer Bursche, was hatstest du eigentlich mit Rose Bollbrecht droben zu schaffen?“

Das Lachen, in das Drell jetzt ausbrach, klang eigenartig gemacht und unfrei.

„Ach so!“ meinte er leichtthin, „leht verstoße ich erst deinen sonderbaren Ton. Eigentlich ist deine Frage ja recht indistret, und wenn ich eben nicht dein Freund wäre, würde ich kaum eine Antwort darauf geben.“

Da es dich aber nun doch einmal zu interessieren scheint, so kann ich dir mitteilen, daß ich mich heute abend mit Rose Bollbrecht versprochen habe.“

Heinrich lachte bitter.

„So, also das war deine Absicht, als du mir die leichtsinnige Wette aufdrängtest, damals, als ich kaum imstande war, einen klaren, vernünftigen Gedanken zu fassen!“ schrie er halb heiser vor Wut.

„Sauber eingefädelt, das muß ich sagen. Und so etwas nennt sich Freund, spricht noch groß von Dankbarkeit und Hochachtung. Ein gottvoller Kerl bist du. Sag' mal, du Schuft, wer hat dich gelehrt, sich so heimtücklich zwischen zwei Liebende einzuschleichen?“

Drell zuckte mitleidig die Achseln.

„Du vergißt dich, Heinrich“, sagte er gelassen. „Ich verzeihe es dir, denn ich weiß, wie schmerzlich es dir sein muß, wo du doch Rose auch geliebt hast. Aber von heim-

tücklichem Einschleichen und was du sonst alles daher redest, kann keine Rede sein. Hier an dieser Stelle, an der wir stehen, hast du selbst mir ganz unaufgefordert gesagt, daß Rose dir ihre Hand verweigert habe, weil sie dich nicht liebe, und hast dich hoch und heilig geschworen, nie wieder um sie zu werben!“

„Hab' ich? Nun, du hast dir die in Leicht begreiflicher Aufregung gesprochenen Worte sehr gut gemerkt!“ unterbrach ihn Heinrich voll Hohn.

Aber Drell ließ sich nicht beirren. Ruhig fuhr er fort:

„Ich verstehe dich wirklich nicht, Heinrich. Willst du denn dem Mädchen das Recht absprechen, zu lieben und zu heiraten, wenn es will? Soll es denn bloß, weil du sie liebst und keinem anderen das Glück ihrer Liebe gönnst, überhaupt nicht heiraten?“

„Das Recht mache ich ihr sicher nicht streitig!“ beehrte der Bornige auf, „aber dir verwehre ich das Recht, dich zwischen mich und sie zu stellen. Du wußtest, wie es um mich stand, und wußtest, daß ich auch noch weiter um sie werden würde, wenn erst die erste Enttäuschung über ihre Abweikung sich in mir gelegt haben würde. Wenn du also wirklich mein Freund sein wolltest, so durfst du dich nicht hinter meinem Rücken in ihre Liebe einschleichen. Sag', Bursche, ist das deine vielgerühmte Dankbarkeit? Habe ich dich darum an der Landstraße aufgefeselt, wo du verkommen und verborben wärst?“

tigertweise wieder wegen eines Chinesen — mit Tamara in Streit geraten war, die Aufmerksamkeit der Polizei auf das unaufgeklärte und geheimnisvolle Verschwinden der beiden Gemänner gelenkt hätte. Die zweifache Witwe wurde verhaftet. Ein eingehendes Verhör brachte die schreckliche Wahrheit zutage. Mit Hilfe eines Liebhabers hatte sie ihren ersten Mann getötet und die Leiche verbrannt. Einige Zeit später half ihr ein anderer Geliebter, dem zweiten Gemahl das gleiche Schicksal zu bereiten. Die Gerichtsbehörden sind aber der Ueberzeugung, daß diese beiden jetzt entdeckten Morde nur einen Teil der verbrecherischen Tätigkeit dieser Frau darstellen. In ihrer Wohnung wurde eine große Anzahl Heiligenbilder, Kreuzige in verschiedenen Größen, geweihte Reliquien, aber auch Amulette und ähnliche Dinge des Aberglaubens gefunden. Es wurde auch festgestellt, daß Tamara die beiden Chinesen vor der Hochzeit belehrt und sie der Religion des Konfuzius abspenstig gemacht habe. Die weitere Aufklärung dieser Affäre wird allgemein mit größter Spannung verfolgt.

t. **Tod des Führers der Ungarn in der Wojwodina.** Dieser Tage verchied in Subotica der gewesene Stupschinaabgeordnete und bekannte Führer der Ungarischen unabhängigen Partei Dr. Lufas P e s t o v i c s.

t. **Alfred Fürst Windischgraez †.** Auf seiner niederösterreichischen Besitzung ist der frühere österreichische Ministerpräsident Alfred Fürst W i n d i s c h g r a e z gestorben. Er war am 31. Oktober 1861 geboren und promovierte an der Universität Wien zum Doktor der Rechte. Seit 20. September 1879 gehörte er als erbliches Mitglied dem Herrenhause an und war seit 1883 Mitglied der Delegation. Gleichzeitig war er Mitglied des böhmischen Landtages. Unter seiner Mitwirkung kamen im Jahre 1890 bei den Ausgleichskonferenzen die Wiener Punktationen zustande. Windischgraez war auch Obmann der Ausgleichskommission bis 1893, dann legte er seine Stelle zurück, als die Mitglieder des Feudalabells die von ihren Vertretern in Wien geschlossenen Punktationen verleugneten. Im November 1893 wurde Windischgraez Präsident jenes Kabinetts, in dem Dr. Plener die Finanzen und Gundacker Graf Wurmbrand die Handelsagenzen vertrat. Die Ciller Gymnasialfrage sprengte die Koalition, die das Kabinet stützte, was am 19. Juni 1895 zum Sturz des Ministeriums Windischgraez führte. 1903 trat Windischgraez noch dadurch hervor, daß er im Herrenhause auf die Gefahr der Trennung der Armee verwies. Später ist Fürst Windischgraez politisch nicht mehr in den Vordergrund getreten.

t. **Rechtsanwalt Dr. Mravlag flüchtig.** Zum Konkurse des Klagenfurter Rechtsanwaltes Dr. M r a v l a g meldet die „Kärnt-

ner Tagespost“, daß Dr. Mravlag flüchtig sei und daß die Kärntner Bank dem Genannten 70.000 Schilling geborgt habe, wodurch die Situation des Ausgleiches dieser Bank eine Aenderung erfährt.

t. **Die Schwiegermutter aufgehängt.** Z a u f a. d. P e g n i z, 24. November. Der

Hilfsarbeiter S e i b o l d versetzte seiner Frau mehrere Beiliebe, um sie zu ermorden. Die schwerverletzte Frau stellte sich tot, worauf Seibold seine Schwiegermutter durch Aufhängen tötete. Der Mörder, der geistesgestört sein soll, ist der Gendarmerie übergeben worden.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 26. November.

Blutprobe auf Vaterschaft

Vor einigen Tagen kam vor dem hiesigen Gericht eine Alimentationsklage zur Verhandlung. Da der Vater die Vaterschaft hartnäckig leugnete, griff der P i t c h I e r Senat zum modernen Mittel der Vaterschaftsfeststellung durch **B l u t p r o b e**. Der Gerichtshof entschied, daß die Blutprobe in Ljubljana zu analysieren sei oder in Zagreb. Sollte die Analyse in Zagreb oder Ljubljana wegen Mangels an technischen Beheften nicht möglich sein, so wird dieselbe in Wien vorgenommen werden. Es ist dies die erste Entscheidung eines Gerichtes in Jugoslawien, die Vaterschaft durch Blutprobe bestimmen zu lassen.

Neue Lichtandelaer auf dem Hauptplatze

Das städtische Elektrizitätsunternehmen hat dieser Tage mit der Aufstellung von neuen Eisenandelaern auf dem Hauptplatze begonnen. Die neuen Andelaer werden nicht nur ihren Zweck voll und ganz erfüllen, sie verschönern auch das Stadtbild ganz wesentlich, indem sie demselben einen großstädtischen Anstrich geben. Die Aufstellung solcher Lichtandelaer wäre aber auch auf anderen Plätzen und stark frequentierten Straßen vonnöten, vor allem vor der „Bodružna gospodarska banka“, wodurch die Baskila vorteilhaft sich herausnehmen würde. Dasselbe gilt auch von der Promenade auf der Aleksandrova cesta sowie den König Peter-Platz.

m. **Auszeichnung.** Am Sonntag, den 27. d. M. um halb 11 Uhr vormittags wird der Direktor des Staatsgymnasiums, Herr Dr. T o m a n s e l, mit dem ihm vom König verliehenen St. Sava-Orden 3. Klasse ausgezeichnet werden. Die Auszeichnung wird ihm der Großzupan Herr Dr. S c h a u b a c h einhändigen.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 27. d. M. (i. Advent) um 10 Uhr vormittags wird im g e h e i z t e n G e m e i n d e s a a l e ein Gottesdienst stattfinden. Um 1/2 12 Uhr sammelt sich die Schulsjugend ebenfalls im Gemeindefaale zum Kindergottesdienst.

m. **Als achte Kandidatenliste** für die Gemeindevahlen wurde gestern die Liste der Gewerbetreibenden eingereicht.

m. **Ein Promenadenkonzert der Militärkapelle** findet am Sonntag, den 27. d. M. um 11 Uhr vor dem Saale der Brauerei „Union“ in der Aleksandrova cesta anlässlich

der Eröffnung der Ausstellung der König Peter-Denkmalentwürfe (in Verbindung mit einer graphischen Ausstellung heimischer Künstler) statt. Die Ausstellung bleibt bis Sonntag, den 4. Dezember (täglich von 10 bis 15 Uhr) geöffnet.

m. **Ernennung im Magistratsdienste.** Herr Stadt- und Schularzt Dr. Alfons B a n t m a i l e r wurde zum Oberstadtarzt ernannt.

m. **Auflösung des Gemeinderates von Krčevina bei Maribor.** Der Großzupan hat den Gemeinderat von Krčevina aufgelöst und Herrn Alois P e l l a r zum Gerenten ernannt, nachdem der bisherige Gemeindevorsteher Herr S t o f f sein Amt infolge des hohen Alters niedergelegt hatte.

m. **In den Gerentenschafterat von Krčevina** wurden folgende Herren entsandt: Emmerich Wögerer, Josef Kolarik, Vilos Grus, Andreas Maschen, Josef Princel, Josef Helman und Alois Vesnik.

m. **Zur Errichtung der Haltestelle Cirnica.** Zum Baue der Haltestelle Cirnica hat der Ziegeleibesitzer Herr Franz D e r w u s c h e t 1600 Mauerziegel und 1200 Dachziegel kostenlos beigeuert. Dem vorbildlichen Spender wie auch allen, die zum Baue der Haltestelle beigetragen haben, spricht der Gründungsausschuß den herzlichsten Dank aus.

m. **Die dritte ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Kulturvereine in Maribor** findet am Donnerstag, den 8. Dezember um halb 11 Uhr im „Marobni dom“ statt. Nach der Generalversammlung wird um 15 Uhr in sämtlichen Räumen des „Marobni dom“ eine große Musik- und Gesangsvorstellung der Tamburatschenorchester und Gesellschaftsveranstaltung unter Mitwirkung sangvereine abgehalten.

m. **Nikola im Kino.** Der Verband slowenischer Kulturvereinigungen veranstaltet am 2., 3. und 4. Dezember gemeinsam mit der Leitung des Burg-Kinos Nikola-Abende, an denen die Kinder beschert werden. Zur Vorführung gelangt neben anderen kürzeren Kinderfilmen der Rotkäpfchenfilm. Tische zu drei und Logen zu fünf Dinar.

m. **Vom Schläge getroffen.** Am 25. d. M. um 8 Uhr früh erlitt der 65jährige, in der Slovenska ulica wohnhafte Hilfsarbeiter der „Union“-Brauerei, Josef S c h i e g e l, einen Schlaganfall und blieb auf der Stelle tot.

m. **Der Winter** ist bereits mit aller Strenge ins Land gebrochen. Unser arme, kranke Invaliden mit drei kleinen Kindern wendet sich daher abermals an die mildtätigen Herzen mit der innigen Bitte, ihm abgetra-

Ein modernes Hautpflegemittel

In dem „Eucerin“ gibt es jetzt eine Substanz, die die Funktionen der Haut unterstützt. Dieses Eucerin ist in der Nivea-Creme enthalten, die daher unvergleichlich wohltuend und heilend auf rissige und faltige Haut einwirkt. Versuchen Sie

Nivea-Creme

gene Kleidungsstücke und Schuhe sowie event. kleinere Geldspenden zukommen zu lassen.

m. **Wetterbericht** vom 26. November 8 Uhr früh. Luftdruck: 738; Feuchtigkeitmesser: — 0.5; Barometerstand: 747; Temperatur: + 3; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Maribor 0, Barchern im dichten Nebel gehüllt. — **W e t t e r v o r h e r s a g e:** Stürmisches Wetter mit starken Winden. Bedeckter Himmel mit Regen. — Für M a r i b o r: Himmel bedeckt. Keine wesentliche Aenderung des herrschenden Wetters. Temperatur zwischen 1 und 5 Grad Celsius.

m. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für Herrn Dr. T h a i m a n n spendete Herr Dr. F r a n k 200 Dinar für die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr. Herzlichen Dank. — Das Bekehrkommando.

* **Familienabendkonzert.** Heute Samstag bis 2 Uhr früh offen im Restaurant S a l b w i d l. — Sonntag Frühshoppen- und Abendkonzert. — Am 30. November: **Arbeitskonzert** mit Sautanz (eigene Schlichtung). Siehe Inserat im heutigen Blatte!

* **In der Restauration Emersik** in der Aleksandrova cesta 18 heute Samstag erste Klasse P o n z e r t verbunden mit komischen Vorträgen. Brat- und Leberwurstschmaus. Siehe Inserat!

* **Hotel „Mariborski dvor“.** Hauschlichtung. Blut-, Leber- und Bratwürste. Erstklassige Weine. Faßbier. Um zahlreichen Zuspruch bittet And. Djet. 1927

Aus Gelse

c. **Kunstausstellung in Gelse.** Die Marburger Künstler Herr Niko P i r n a t und Herr Prof. M e z a n veranstalten vom 4. bis 15. Dezember eine Ausstellung ihrer Werke. Die Eröffnung der Ausstellung, an der die Malerei, Bildhauerei und Graphik vertreten sein wird, findet am 4. Dezember um 11 Uhr vormittags statt.

c. **Volkshochschule.** Am Montag, den 28. d. M. abends in der hiesigen Bürgerschule ein Vortrag des Obmannes der Marburger Volkshochschule, Herrn Ing. K u l o b e c über das Thema: „Höhere Volkshochschulbewegung“. Am 12. und 19. d. M. trägt Komponist Herr Dr. A. S c h w a b über die „Komponisten Spavec und ihre Kompositionen“ vor.

GOWE
Alpacca Silber

Fabrik: Christian Gottlieb Wellner A.-G. Luzern am 1. Jan
Vertriebung: Alfred Krauser, Subotica.

Neuilton

Das König-Peter-Denkmal-Festkonzert

Wie schon oft stellte sich auch diesmal die „Glasbena Matka“ und die prominentester Künstler unserer Stadt in den Dienst einer patriotischen Bewegung, um ihr Schicksal zur Errichtung eines Denkmals für König Peter I. beizutragen. Im Rahmen des zu diesem Zwecke am 18. d. M. im Prunksaal der Brauerei „Union“ abgehaltenen Festkonzertes wurde ein musikalisch wertvolles Programm abgewickelt, welches den Ausführungen nicht nur den selbstverständlichen Dank aller Patrioten, sondern auch die spezielle Anerkennung der hiesigen Kunstgemeinde eintrug.

Frau Fany B r a n d l leitete die musikalischen Vorträge mit Max B r u c h s: Violinkonzert G-Moll op. 2, begleitet von Herrn Prof. Hermann F r i s c h, ein, welcher, da die ursprünglich projektierte Orchesterbegleitung aus unbekanntem Gründen nicht zu Stande kam, im letzten Augenblick die Begleitung übernommen hatte. Das

Werk des großen Meisters, dessen Schaffen eigentlich durch seine großen Chorwerke mit Dr. Höpfer den charakteristischen Stempel aufgedrückt erhalten hat, ist ein gern gegebenes Repertoirestück aller Geiger von Ruf. Trotz reicher Harmonie, welche Dank der unübertrefflichen Meisterung des Klavierparts durch Herrn Prof. Frisch auch ohne Orchester plastisch zur Geltung gebracht wurde, trotz gebiegener kontrapunktischer Stimmführung und vielgestaltiger Instrumentation ist der Stil des Werkes doch mehr auf direkt ansprechende Melodiosität, und volksmäßigen Ausdruck gerichtet. Eben diese Eigentümlichkeiten des Werkes, verhalten Frau Brandl, der unübertrefflichen Meisterin des bel canto auf der Geige, zu einem vollkommenen Erfolg. Von unbeschreiblicher Pracht und Tonsülle waren die Kantilenen, welche die Künstlerin aus ihrer Geige hervorzauberte, von seltener Prägnanz und Reinheit die Doppelgriffe des letzten Satzes.

Die musikalische Weisestunde des Abends bildete Franz S i j t s „Ungarische Fantasie“. Obwohl noch vorwiegend ein Werk des Virtuosen list läßt es schon die dem Schaffen des Komponisten zu Grunde liegenden musikalischen Prinzipien, welche sich die sogenannte „neudeutsche Schule“ zu Eigen machte, erkennen. Wir finden in

dieser Komposition bereits die Ideen der modernen Tonalität, welche der Harmonik jene Vielgestaltigkeit und Freiheit von den Fesseln der damals geltenden Kompositionsregeln geben. Herr Prof. Hermann F r i s c h verschaffte diesem Werke eine direkt genial zu nennende Interpretation. Sein Schaffen der Genius begnügt sich nicht damit, zu reproduzieren, wollen wir deutlicher sein, vorzutragen wie, sagen wir selbst es sich vorstellte. Sein Spiel war vielmehr autorisierende Tätigkeit; es brückte den musikalischen Ideen, die der Komposition zu Grunde lagen, den unverkennbaren Stempel seiner eigenen Genialität auf. Letzterer Umstand machte seinen Vortrag besonders schätzenswert und schenkte allen Zuhörern eine Stunde weisevoller, musikalischer Erbauung. Die Begleitung besorgte das zwar in den Streichern reduzierte, in den Kläfern aber immerhin etwas zu kräftige Orchester der „Glasbena Matka“ unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Dir. S l a d e L o h i n j s k i. Es wurde seiner Aufgabe mit großer Liebe und Aufmerksamkeit gerecht. Herr Direktor Sladet erwies sich als feinsinniger Begleiter und die kleinen, aber immerhin auffallenden Divergenzen zwischen dem Solisten und der Begleitung sind nicht i h m anzulasten. Sondern dem mangelnden

Kontakt, dessen Ursache wieder zu wenig Proben gewesen sein dürften. Sehr beeinträchtigt wurde die Ausführung dieses Werkes durch die Verwendung eines Stückflügels, der, obwohl an sich von vorzüglicher Qualität, einen Konzertflügel nicht ersetzen konnte. Es war ein unverzeihlicher Fehler, daß man zum Vortrag eines Klavierkonzertes mit Orchesterbegleitung keinen Konzertflügel beistellte, wodurch wichtige Partien des Soloparts verloren gingen, da man von einem Stückflügel, möge er auch eine Weltmarke führen, eben nicht Tonsärken erwarten kann, die nur Konzertflügel zu bieten vermögen. Hätten wir nicht die Ueberzeugung, daß die Lösung der Klavierfrage einzig allein der naiven Einfalt und dem musikalischen Unverständnis derjenigen zuzuschreiben ist, welchen sie überlassen wurde, so müßte man sie als Vagantisierung des Publikums auffassen.

Im Zenith des Abends stand die „Patriotische“ von Peter Jitsch T s c h a i l o v i t s, das beste Werk eines Gottbegnadeten, der zu den Unsterblichen gezählt zu werden verdient. Keusche, mädchenhafte Zartheit und Sinnigkeit atmen seine Abgias, ungebeugte, an Brutalität grenzende Kräfte eskalieren sich in den dynamischen Steigerung gen Abarrundlose Traak finden wir

Musik

Festnahme eines 15mal vorbestraften Gauners

Bergangenen Dienstag gelang unserer rührigen Polizei ein gar seltener Fang. Der bereits fünfzehnmal vorbestrafte Badergehülfe Franz C u s aus der Umgebung von Ptuj konnte nach energischen Nachforschungen wieder einmal hinter Schloß und Riegel gebracht werden. In den Abendstunden suchte er im Gasthause des Herrn S e g u l a und als er nach einiger Zeit die Zechen verlassen wollte, wurde er rechtzeitig gestellt. Nach längeren Verhandlungen, wobei er dem Gastwirte zwei Frauenmäntel als Pfand zurücklassen wollte, entschloß er sich zu zahlen, worauf er sich in die Stadt begab. Das Benehmen des unbekannten Gastes war jedoch so verdächtig, daß der Sohn des Gastwirtes und ein Gast die Verfolgung des Unbekannten aufnahmen. Sie verständigten hievon auch die Polizei, die sich sofort an die Arbeit machte. In der Nähe der Eisenbahnüberführung wurde er erkannt und als man ihn festnehmen wollte, ergriff er die Flucht, die beiden Mäntel auf der Straße zurücklassend. Die Spuren führten in die Nähe der Stallungen des Spediteurs B r a u n a r t, weshalb man in später Nachtstunden in den dortigen Gebäuden eine genaue Hausdurchsuchung vornahm, die nicht ohne Erfolg blieb. Der Gauner hatte sich im Neuboden versteckt. Auf der Polizeiwache wurde er nach längerem Zerknagen, die beiden Mäntel im Mädchenheim gelassen zu haben. Das, der bereits 15mal vorbestraft ist, wurde dem Bezirksgericht eingeliefert.

Das Gespielt des Nationaltheaters in Maribor. Bekanntlich gastiert das Marburger Operettenensemble am Montag, den 26. d. M. mit der Operette „Die Gajdasfürstin“ am hiesigen Stadttheater. Die Musik besorgt die Marburger Militärkapelle. Es empfiehlt sich, sich die Karten im Vorverkauf (im Schützengasse, „Petovka“) zu beschaffen.

Ein große Tombola veranstaltet der hiesige Sportklub im Laufe des Monats Dezember. 400 löbliche Gewinne (darunter ein Motorrad) werden zur Verteilung gelangen. Die Tombolalosen (zum Preise von 3 Dinari) gelangen demnächst zur Ausgabe. Die Vorarbeiten für die Veranstaltung ruhen in den bewährten Händen des Herrn R e b o g.

Polizeidirektor. Vom 21. bis 23. November: Eine Verhaftung wegen Gewalttätigkeit, 1 Verhaftung wegen Diebstahls, 3 Anzeigen wegen verächtlicher Ergesse und eine Anzeige wegen körperlicher Beschädigung.

Unverantwortliche Fahrlässigkeit. Bergangenen Dienstag war ein Lehrling der Schlosserei des Herrn K u l o b e h mit der Reparatur einer Pistole beschäftigt, ohne sie vorher entladen zu haben. Plötzlich krachte der Schuß und die Kugel verletzte einen

ersten Satz, dem in der Erfindung und in seinem dramatischen Aufbau der Preis gezollt werden dürfte. Neue Wege der Rhythmik eröffnete der zweite Satz, der auch so recht die Unerkennbarkeit des Meisters in der Weiterentwicklung einzelner Motive durch künstlich verschlungene Stimmführung zu erkennen gibt. Für die meisterhafte Beherrschung aller orchesterlicher Mittel zeugen der dritte Satz, während im Finale die alle Klangmöglichkeiten ausschöpfende Behandlung der Streicher und Holzbläser zu rühmen ist. Die Wiedergabe des Werkes war im großen und ganzen vorzüglich. Herr Dir. Hadel erwies sich als Dirigent, der über einen vornehmen Stil und über gute Auffassung verfügt. Die Überwindung von Schwierigkeiten, die sich der Aufführung von symphonischen Werken durch zusammengeführte Orchester in den Weg stellen, ist ihm, und das will sehr viel sagen, restlos gelungen. Wäre das Adagio am Beginn des ersten Satzes gemessener gewesen (Metronom 54), die Dynamik des zweiten Satzes präziser ausgearbeitet worden, wäre ferner der mehrbeerische Pathos des dritten Satzes pompöser zum Ausdruck gekommen, so hätte man, die rhythmisch konforme Ausarbeitung des eigentlich rhythmisch und dynamisch verschieden zu behandelnden

zweiten Bechling nicht ungeschädlich. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt. p. Stadtkino. Morgen Samstag und Sonntag gelangt der Kolossalfilm „Beethoven“ zur Vorführung. p. Der nächste Sportklub-Tanzabends findet am Sonntag, den 27. d. M. um 10 Uhr statt. p. Abendkonzerte. Samstag und Sonntag im Café „Europa“.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Repertoire

- Freitag, 26. November um 15 Uhr: „Der Revolver“, Schülerdarstellung bei ermäßigten Preisen.
- Samstag, den 26. November um 20 Uhr: „Eva“. Ab. E. Kupons.
- Sonntag, den 27. November um 15 Uhr: „Die Gajdasfürstin“. Ermäßigte Preise. Abends: „Die Räuber“, Erstaufführung.
- Montag, 28. November: Gastspiel in Ptuj („Die Gajdasfürstin“).
- Dienstag, 29. November: „Die Bajadere“. Ab. D. Kupons.
- Mittwoch, 30. November: „Spiel mit dem Tod“. Ab. A. Kupons.

Stanislaw Prapysjenski, der berühmte polnische Schriftsteller, ist im 60. Lebensjahre plötzlich an einem Herzschlage gestorben. Der Schriftsteller weckte seinen Bekannten, wo er Vorträge über Kasprowitz vorbereitete, die er in Krakau und Posen halten sollte. Das Ausland hat in den letzten Jahren zu wenig von ihm gehört, um ermessen zu können, welchen Verlust der Tod dieses organischen Dichters für sein Land bedeutet, der in seinen Strindberg, Dostojewski und der französischen Delandengedächerten Romanen die polnische Epik so stark revolutionierte, daß er Anlaß zur Gründung einer neuen Sekte „Das junge Polen“ war. Weniger glücklich in seinen übersensiblen Dramen, dem „Goldenen Blick“, dem „Hohen Glück“ und „Schnee“, dankte er doch gerade diesen seinen ersten und entscheidenden Erfolg in Europa.

Radio

- Samstag, den 26. November, Wien, 19.45: „Die Liebeschule“, Lustspiel in 3 Akten von L. Ring. Anschließend: Abendkonzert. — Graz, 18.30: Stenographiekurs. — 19: Serbokroatischer Sprachkurs. — Preburg, 17: Konzert. — 19: Prager Sendung: Smetanas „Teufelswand“. — Zagreb, 17: Tanzmusik. — 20: Französischer Sprachkurs. — 20.15: Kroatischer Sprachkurs. — 20.30: Politikstunde. — 22: Leichte Abendmusik. — Mai-

Themas, mit welcher das Finale eingeleitet wird (Adagio lamento M = 54, Andante non tanto M = 60 und Andante M = 80), übersehen können. Diese kritischen Bemerkungen sollen nicht als Rügelei aufgefaßt werden, sondern als sachliche Feststellungen, die dem Verdienst, welches sich Herr Dir. Hadel durch die Ausarbeitung dieser schwierigen Symphonie erworben hat, keinen Abbruch tun wollen. Eben weil wir in Herrn Dir. Hadel einen Meister des Dirigierens fühlen, dessen Wirken das Musikleben unserer Stadt bereits stark befruchtete und uns in eine erträgliche Zukunft bilden läßt, vertreten wir den Standpunkt, daß er es nicht notwendig hat, sich von der Kritik etwas schenken zu lassen. Mit umso größerer Genugtuung konnten wir konstatieren, daß die tonale Ausarbeitung des der Symphonie den Namen gebenden pathetischen Themas unübertrefflich, und daß die schwierige rhythmische Behandlung des zweiten Satzes einwandfrei war. Auch der düstere Abschluß des Finales, das Verschwinden ins unendliche Nichts, haben die dem Werke zu Grunde liegende tiefe Tragik eindrucksvoll zu Gemüt geführt. Dr. E. S.

land, 31: Puccinis Oper „Schwester Angela“. — 23: Jazzband. — Prag, 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Smetanas Oper „Die Teufelswand“. — Döbrentz, 19: Militärlongiert. — 20.15: Konzert. — 20.45: Militärlongiert. — 23.30: Tanzmusik. — Stuttgart, 20: Uebertragung aus Karlsruhe Konzert d. Lehrer-Gesangvereines Karlsruhe. Anschließend: Tanzmusik. — Brunn, 19.15: Theaterübertragung: Kowarowitsche Oper „Psholawei“. — Berlin, 20.30: Die Sahara, Reisebilder. Anschließend: Tanzmusik. — Budapest, 17: Klavierkonzert S. A. Morvay. — 20.30: Konzert d. Kammerorchesters der Ungarischen Oper. — 22.30: Jazzband. — Warschau, 20.30: Leichte Musik. — 20.30: Tanzmusik.

Volkswirtschaft Die österreichische Wirtschaft

Der soeben erschienene Novemberbericht des Oesterreichischen Instituts für Konjunkturforschung stellt fest, daß — ähnlich wie schon einmal zu Ende des vergangenen Frühjahres — auch jetzt auf einigen Gebieten die Aufwärtsbewegung durch einen Stillstand unterbrochen worden ist. Auf einzelnen Gebieten, wie namentlich dem Arbeitsmarkt und der Börse, sei sogar ein deutlicher Rückschlag eingetreten. Das Institut glaubt jedoch, daß diese Erscheinung keinen Anlaß zu Zweifeln an der weiteren Fortdauer der Aufwärtsbewegung gibt, da die grundlegenden Bedingungen weiterhin günstig seien. Das Institut stützt diese Ansicht namentlich auf die anhaltend günstige Entwicklung der österreichischen Ausfuhr und des Eisenbahngüterverkehrs in den letzten Monaten. Diese Bewegung bildet aber ein charakteristisches Symptom für die Grundentwicklung der Börse und des Arbeitsmarktes. Im Gegensatz zum Beginn der Aufwärtsbewegung vor etwa einem Jahr dürfte der Anstieg in den letzten Monaten in verhältnismäßig weiterem Maße den günstigeren Exportverhältnissen zuzuschreiben sein. Die Wirtschaftsentwicklung Oesterreichs ist hiedurch nun stärker von der im Ausland abhängig geworden. Im ganzen glaubt das Institut jedoch schon mit Rücksicht auf die weitere günstige Entwicklung in den Nachbarstaaten damit rechnen zu können, daß der gegenwärtige Stillstand vorübergehend ist und der Dezember im allgemeinen wieder einen günstigeren Geschäftsgang bringen dürfte. Auf längere Zeit hinaus sind jedoch gegenwärtig, insbesondere mit Rücksicht auf die unsichere Lage in Deutschland, die Entwicklungschancen ungewiß.

- X Musik der Produktendörse vom 24. d. M.: B e i z e n, 78/79 kg, 2%, Bäckler 295—297.50. Banater 290—292.50, Strymscher 292.50—295. — M a i s: Bäckler alt 220. Strymscher und Bäckler, garantierte Qualität 197.50—200. Bäckler, neuer März-Apr. 225—230, Bäckler, Strymscher und Banater, neu, per Dez.-Januar 207.50—210. Banater, alt 215—217.50, Strymscher gedörrt 212.50—215. — M e h l: „0g“ und „0gg“ 417.50—425, „2“ 397.50 bis 405, „5“ 377.50—390, „6“ 317.50 bis 325, „6½“ 287.50—285, „8“ 197.50—205. — K l e i e in Futeläden: Bäckler, Strymscher und Banater 175—177.90. — M o h n e n Bäckler, weiß, neu, 2—3%, 360—370, fortiert 275—380. — K e n d e n z un verändert. — U m f ä h r e: Weizen 2, Mais 2, Weizen 1 und Weizen 1 Maaron.

Dem italienischen Holmarkt. In letzter Zeit macht sich auf den italienischen Holmärkten eine lebhaftere Stimmung bemerkbar. Nachfrage herrscht insbesondere nach Kiefern Brettern, Prima und Sekunda, in erster Linie seitens der Möbelindustrie. Infolge der Lagerknappheit macht sich Hand in Hand eine Festigung der Preise fühlbar. Die Nachfrage nach dieser Warenart dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, anhalten.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop). Ab Samstag, (nicht wie irrtümlich berichtet wurde, Donnerstag), beginnt der große Film: „Mata Hari“ (Die rote Tänzerin). Das Drama einer unglücklichen Frau, einer Spionin. M a g d a S o n j a und Fritz K o r t n e r in der Hauptrolle. Ein interessantes, realistisch stark wirkendes Spiel, das insbesondere durch den durch Alten belegten wahrheitsgetreuen Hintergrund das stärkste Interesse verdient und es auch findet; besonders aber noch dadurch, daß zwei der größten Filmstars darinnen die Hauptpartien spielen. Magda Sonja als liebendes Weib und zugleich als eine von den Vertretern der großen Diplomatie und des Heeres umworbene Schönheit, hinter deren Eleganz und Pracht sich eine aus Liebe zur Spionin geworbene Frauenseele verbirgt, spielen zu sehen, ist wirklich eine Klasse für sich. Ihr Spiel schlägt jedermann in den Bann. Und Fritz K o r t n e r? Auch in diesem Film feiert er seinen Triumph, zeigt er die nahezu unerreichbare Größe seiner Darstellungskünste. Die übrigen Darsteller sind voll auf ihrem Posten. „Mata Hari“ ist ein Großfilm, der überall volle Kassen zeitigt.

BURG-KINO.

Der gegenwärtig im obigen Kino laufende Kiefern-Foxfilm:

„Europa in Flammen“. wurde auch im Burg-Kino wie in der ganzen Welt zu einem starken Erfolg. Ein realistisch wirkungsvoller Hintergrund, höher in seiner starken Auswirkung, wird stimmungsvoll abgedrückt durch eine harmonische sinnvolle Liebesepiöde, deren romantischer Reiz mit herzerwirkendem Humor durchwirkt ist. Americas populärster Theaterkritiker, Robert J o h, hatte Gelegenheit, auf dem ungefähr 20 Meter hohen Registurm des großen Regisseurs Raoul W a l s h Kriegsaufnahmen von gefährlichster Realistik zu beobachten. Es wurde eine Schlachtfeldszenen aufgenommen, in der ein französisches Dorf nach intensiver Artilleriebeschädigung und Dynamit Sprengung von deutschen Soldaten gestürzt wird. Diese Szenen stelen betari gut und wahrheitsgetreu aus, daß Post sich darüber in den lobendsten Worten erging und seine Bemerkungen in den größten Blättern kundgab. Neben der technischen und szenischen Vollkommenheit sind es besonders die schauspielerischen Leistungen, die hervorgehoben zu werden verdienen. Und zwar in erster Linie drei Filmstars, deren Namen auch bei uns in Europa ersten Rang besitzen: Viktor Mac L a g l e n als Kapitän Fagg, der in dieser Rolle einwandfrei seine große Künstlerschaft zeigt; dann Edmund L o w e, der bekannte amerikanische Held und Liebhaber, der als Sergeant Curti alle Register seines Könnens zeigt und im Verein mit seiner schönen Partnerin Dolores b e i r i o, die in leidenschaftlicher Empfindung wie stiller Verklärtheit einfach Wichtigkeit spielt, ein stark wirkendes Liebespaar abgibt. Alles in allem ein Film von stärkstem Einbrude

APOLLO-KINO.

Auch der in obigem Kino laufende Film ist schillernd. Der Titel: „Das Leben“. ein Großfilm amerikanischer Provenienz. Als Maria S t u a r t spielt die reizende Mary P i d f o r d, des großen Douglas Fairbanks geliebte Frau. Ihre glänzende Darstellung der unglücklichen Stuart verhalf dem Film zu dem Erfolge, den er heute in der Welt überall errang. Eine ungemein spannende, oft nerventzettelnde Handlung hat hier mit einer im damaligen Stil gehaltenen prachtvollen Ausstattung alles geschaffen, um einen Schlagerfilm auf die Leinwand zu bringen, der den Besucher in jeder Hinsicht befriedigt. Ab Samstag, den 26. d. M. der große T i n - T i n - F i l m: „Das Recht der Widwe“ in welchem der großartig dreifache Hund wieder eine seiner glänzenden Rollen absolviert.

DIANA-KINO in STUDENCI.

Ab heute Samstag bis einschließlich Dienstag, den 20. November bringt das obige Kino den erfolgreichen Lustspiel-Film:

„Pat und Patashon als Musikanten“. Wo Pat und Patashon auf der Leinwand erscheinen, gibt es ohne besondere Reklame immer ein bombastischeres Haus. Dies trifft insbesondere bei dem obigen Film zu, in welchem ja die beiden Lieblinge der Kinowelt bekanntlich eine ihrer besten Rollen absolvieren. Eine Handlung, bei der man nicht lachen, sondern brüllen muß. Ein Film der besten Unterhaltung, besonders auch für Familien!

Schach

Der fünfte Sieg Aljechins!

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, brachte die 32. Partie nach dem 63. Zuge den 5. Sieg Aljechins. Der Stand ist nun 5 : 3 zugunsten Aljechins, während 24 Spiele remis waren. Aljechin hat noch eine Partie zu gewinnen, um zum Weltmeistertitel zu gelangen.

Sport

8 Runde der Herbstmeisterschaft

„Zeleznicar“ — „Svoboda“

Trotz der ungünstigen Witterungslage gelangten heuer die Meisterschaftskämpfe programmäßig zur Durchführung und finden morgen mit dem Treffen „Zeleznicar“ — „Svoboda“ ihren Abschluss.

Das morgige, am „Maribor“-Sportplatz stattfindende Punktspiel ist ein Rennen um den vierten Platz. Beide Vereine kämpften in diesem Herbst mit fast gleichem Glück und Mißgeschick, wenn gleich „Svoboda“ infolge der Remispartie mit „Ptuj“ einen Punkt mehr besitzt.

Die Mannschaft der Eisenbahner konnte zwar nur einen Sieg gegen „Merkur“ landen, doch darf dabei allerdings nicht übersehen werden, daß einige Ergebnisse mit dem Verlauf der betreffenden Spiele nicht immer gut in Einklang zu bringen sind. So wurden sie vom S. R. Ptuj an einem besonders schwachen Tag erwischt und kamen schon zur Pause mit 4:0 in Nachteil. Auch sonst zeigten die Eisenbahner in letzter Zeit eine auffällige Formverbesserung und haben morgen große Aussichten, ihren Punktebesitz zu vergrößern.

Nun ist aber gerade „Svoboda“ eine Mannschaft, die sich absolut durch die letzte Niederlage nicht aus der Laune bringen läßt und die durchwegs aus harten Kämpfern besteht, die durch Schmeichelei und Kampfeslust schon zahlreiche Erfolge erworben haben. Auch hat „Svoboda“ in der Defensiv ein ziemlich überaus wirksames Mittel im Angriff ein mit einander abgestimmtes Stürmerduo. Treten nicht ganz überwältigend vorwärts in der Form ein, so wird sich der morgige Schlusskampf zu einem weiten „Derby“ entfalten.

Der Siegeszug des Dunlop-Balles. Der Dunlop-Ball (neues Modell 1928 für Hartplätze) wurde schon jetzt von Jugoslawien, Oesterreich und Ungarn für die Austragung aller offiziellen Veranstaltungen, wie internationale Staatsmeisterschaften, nationale Meisterschaften, Länderwettspiele, Davis-Cup, sowie alle größeren internationalen und nationalen Turniere erwählt. Ebenso kommen die 9 großen Revierturniere, die Mitte Januar beginnen, mit dem Dunlop-Ball zur Austragung. Bekanntlich ist laut Beschluß der internationalen Tennisföderation in Paris mit 1. Januar die Benützung des gemäßigten Balles für Turniere verboten und der gefleckte Ball vorgeschrieben.

S. R. Svoboda (Tanzsektion). Samstag, den 26. d. M. um 20 Uhr findet in der Tanzschule im Gasthause „Westo Ptuj“ ein Walzerabend mit verstärkter Musik statt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Restaurations Emeršič, Aleksandrova cesta 18

Heute Samstag abends:

Erstklass. Konzert

verbunden mit komischen Vorträgen.

Gleichzeitig

Brat-u-Leberwurstschmaus

14025 Um zahlreichen Zuspruch bittet der Restaurateur.

Ueberichtswemuna in Amerika



Ueberichtswemune Ortschaften im Staate Massachusetts

Im „glücklichen Arabien“

Von Wolfgang von Weisl.

Dr. Wolfgang von Weisl hat sich in den letzten Jahren in Westarabien mehr gesehen als irgend ein anderer Europäer. Nun legt er im Verlag Brockhaus über seine Erlebnisse und Erfahrungen ein hochinteressantes Buch vor: „Zwischen dem Teufel und dem Roten Meer“, das besonders dadurch Beachtung verdient, daß hierin zum erstenmal nach dem Kriege nicht nach englisch-imperialistischen Gesichtspunkten berichtet wird. Weisl hat sich längere Zeit im Yemen, „Arabia felix“ aufgehalten. Dort hatte kurz nach der Verbannung König Hussein durch die Engländer ein neuer Spieler am arabischen Schachbrett einen starken Zug getan. Mussolini anerkannte den Imam Yahya, der einen Vertrag mit England abgelehnt hatte, als König des Yemen und sandte ihm Geschenke. Diese neue Konstellation veranlaßte Weisl, von Ibn Sa'ud, dem König des Hedjas, nach Hodeida zu fahren, und er kann neue und überraschende Ergebnisse seiner Untersuchungen melden. Durch eine Sonderabmachung mit dem Verlag Brockhaus sind wir in der Lage, unseren Lesern eine Artikelserie, die sich mit diesen Ereignissen befaßt, zu geben. Wir beginnen heute mit dem Abdruck des ersten Aufsatzes.

Am 2. November 1926 schloß der Generalgouverneur von Ertrhrea, Gasparini, einen Vertrag mit dem Imam Yahya ab, der diesem den Titel eines Königs des Yemen mit dem Prädikat „Majestät“ gebühren frei und ohne Stempelsteuer verlieh. Keinem Yemeniten aber fällt es ein, ihn diesen Titel zu geben. Für sie bleibt er der „Imam“, der beinahe heilige Gesetzgeber, der Nachfolger Mohammeds, dessen Geist und Blut auf mystischem Weg durch Mohammeds Tochter Fatimah und deren Gatten und Neffen Mohammeds Ali auf Imam Yahya übergegangen ist.

Aber Yahya ist nicht nur weltlicher Herrscher und religiöses Oberhaupt — er ist für seine Yemeniten Verkörperung Mohammeds und Vorläufer des Mahdi, des letzten Imams, der einst kommen wird, Mohammeds Werk zu vollenden.

Dieser Glaube unterteilt die Yemeniten von den anderen Arabern — vor allem den Wahhabiten, den fanatistischsten Befürwortern der Einheit Gottes, denen sogar ein

Schwur beim Propheten als „Schirk“, Gotteslästerung, gilt. Die Yemeniten aber gehören zu der schiitischen Sekte der Ziyud, der Befürworter des Urentels Ali, des Imams Zeid, dessen religiöse Lehren für die Yemeniten bindend sind.

Der Unterschied der beiden großen mohammedanischen Strömungen — Sunna und Schia — ist bekannt: die einen können die andern nicht ausstehen, und die andern verachten die einen als Ungläubige. Alles, weil der Schwiegerohn Mohammeds Ali ibn Abu Talib mit seinen Söhnen Hassan und Hussein beim Kampf um die Kalifenwürde getötet wurde. Jene Mohammedaner, die noch heute glauben, daß das Kalifat dem Ali gebührt hätte, sind Schiiten — die andern, die große Mehrheit des Islams, meinen, daß Allahs Wille sich zugunsten der stärkeren Vatalione ausgesprochen habe.

Ali ibn Talib wurde von der Schia zum Märtyrer erhoben, Stammvater einer Linie von zwölf Imamen, deren letzter verschwand und am Ende der Welt zum Rachekrieg wiederkommen soll; Mohammed ibn Hassan el Mahdi heißt er bei den Persern: El Mahdi, der Gesandte.

Neben die Frage der Nachfolge des Ali spalteten sich aber die Schiiten neuerlich in verschiedene Sekten. Im Yemen zum Beispiel lebt die Sekte der Ziyud, die zwar wie die anderen Schiiten das Kalifat der Sunna verachtet und den zehnten Moharram als Todestag des tapferen Hussein als Trauertag begeht — aber sich sonst doch wesentlich von der Schia scheidet.

Die Perser rufen im Gebet Ali an, die

Ziyud (Mehrzahl von Zeid) erwähnen nur mystisch „die Gnade der guten Werke“. Die Schiiten betrachten als bindend die Schriften ihres sechsten Imams Ismael es Sadiq, die Ziyud hingegen die des Zeid, seines Onkels, der nach dem Tod Harun al Raschids aus Bagdad nach dem Yemen floh und dort eine theokratische Dynastie gründete. Sein Gesetz und seine Weisheit bilden noch heute Grundlage der Regierungspolitik der Yemeniten. Nirgends in der Welt hat sich das mohammedanische Mittelalter im Guten und Bösen so rein erhalten wie hier — modernisiert durch Mäusergewehre und italienische Funkstationen.

Der Imam Zeid hat fünfzehn Bedingungen für die Erlangung des Imamates für die Zeyditen festgesetzt:

„Das Imamatum gebührt demjenigen, dessen Vater Ali, dessen Mutter Fatimah ist, wenn er der Weiseste in religiösen Fragen ist und der Mutigste im Kampf, der erwachsen an Alter, von männlichem Geschlecht, gesund an Körper und Geist, von rechtlicher Geburt, zur Regierung begabt, gerecht, großmütig und fromm ist — und der das Imamatum mit der Schärfe des Schwertes gewinnt.“

Die letzte Bedingung lud zu Revolutionen ein; die Prinzen aus dem Stamme Ali machten davon reichlich Gebrauch. Sie liefen keine Gefahr; ein Sieg galt als Beweis göttlicher Sendung — eine Niederlage bewies nur, daß der Herrscher sein Imamatum noch immer zu Recht führte. Er durfte aber die Aufständigen nicht bestrafen, sie hatten ja nur von ihrem Vorrecht Gebrauch gemacht.

Das Ergebnis war, daß von 1261 bis 1316 der Hedschra (also in den 66 Jahren zwischen 1832 und 1897, dem Jahr der Thronbesteigung Imam Yahyas) genau 20 Herrscher zur Regierung gelangten. Zwei von ihnen starben immerhin auf dem Thron, ganze vier regierten länger als fünf Jahre — alle andern kaum ein paar Monate lang. Mancher gewann allerdings fünfmal die Herrschaft und wurde fünfmal wieder entthront.

Imam Yahya verstand die Schäden dieses Gesetzes und machte von seiner Vollmacht Gebrauch, kraft göttlicher Eingebung Befehle zu ändern; er hob die Revolutionserlaubnis Zeids einfach auf und ließ den ältesten seiner zwölf Söhne, Sa'id Ahmed, zum Thronfolger ausrufen.

(Fortsetzung folgt).

Darum. „Zu was gibt's denn überhaupt einen Fahrplan? Der Zug hat doch schon wieder eine Stunde Verspätung!“ — „Wenn es keinen Fahrplan gäb', wie würden Sie denn dann wissen, daß der Zug Verspätung hat?“

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des herben Verlustes unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders usw., des Herrn

Engelbert Rotter

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Sängern vom „Frohsinn“ und vom „Liederbund der Bäcker“ für die Absingung der ergreifenden Trauerchöre, dem Bunde des gewesenen Sch.-Regimts. Nr 26 in Graz, der durch seinen Vertreter, Herrn Ingenieur Vogrin, mit liebreichen Worten am offenen Grabe vom teuren Toten Abschied nahm, der Musikkapelle der Eisenbahnbediensteten, den Spendern der herrlichen Blumen, sowie allen jenen, die in so großer Anzahl den allzufrüh Dahingegangenen auf seinem letzten Wege begleiteten.

14027

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Restaurations Emeršič, Aleksandrova cesta 18
Heute Samstag abends:
Erstklass. Konzert
verbunden mit komischen Vorträgen.
Gleichzeitig
Brat-u-Leberwurstschmaus
14025 Um zahlreichen Zuspruch bittet der Restaurateur.

CHEMISCH GEPUTZTE. HYGIENISCHE BETTFEDERN und DAUNEN
Liefert zu den billigsten Preisen und günstigste die in Jugoslawien einzig modern eingerichtete Bettfedernfabrik:
HOLLÄNDER AG. SUBOTICA.

Sehr schön möbliertes, reines, zweibettiges
ZIMMER
an 2 bessere Herren oder Fräulein, event. auch an ein Ehepaar, in der Nähe des Parkes sofort zu vermieten.
Eingang separiert. Adresse in der Verwaltung. 13901
SCHUHE Florstrümpfe, Wollstrümpfe, Pullover, Sportkappen usw.
kaufen Sie billigst bei der Firma 13422
Anica Traun. Maribor. Grajski trg 1

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Zähiger Vertreter für das Haupt- und Schönheitsmittel „Regatin“ gesucht. Ansuchen Maribor, Slovenska ulica 7. 13996

Mitmetalle

Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Messingpläne, Aluminium, Nickel, Akkumulatorenplatten, Akkumulatorenschlamm, Bleisäure, alle Spohndöpfe, Buchstaben kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise „Galini“ f. d. Zagreb, Mandalićina 1. 9891

Wämliche Strümpfe, wie Flor, Setze usw. werden schnell repariert in der Strickeri M. Bezjak, Maribor, Petrinjska ul. 17. 11802

Wesens Herren oder Fräuleins werden auf Post genommen. Ansuchen Travstka ulica 15, im Geschäft. 13975

Teilhaber in konkurrenzloser Gegend, welche mitarbeitet und ein Kapital von 20 bis 30.000 Dinar bar besitzt, wird weils Industrievergrößerung ernstlich gesucht. Anträge unter „Mehr Geld meine Ware“ an die Berno. 13996

Spezialwerkstätte für Schriftenmakiere u. Zimmermakiere Franz Ambrožič, Grajska ulica 2, Buzig. 13946

Realitäten

Stadthaus, preiswert, in Maribor, mit Bauplatz, Garten, verkauft um 145.000 Dinar Jagorščak, Maribor, Lattinbachova 19. 13976

Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Preisangebote unter „Maribor“ an die Verwaltung. 14013

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, 1 oder 2 Betten, Stadtparkausicht, zu vermieten Koroska ulica 2/1, Tür 10, Hofseite. 13998

Schönes sonniges Lokal samt Wohnung und Nebenräumen zu vermieten mit 1. Dezember in Studenci, Solofka ulica 6 Ansuchen dortselbst. 13983

Schönes Geschäftslokal, mit Nebenräumen für Kanzlei sowie Magazinszweck, in der Nähe vom Hauptbahnhof, ist sofort zu vermieten. Ansuchen in der Berno. 13979

Möbl. Zimmer, Bahnhofnähe, sofort zu vergeben. Aleksandrova cesta 67, Tür 4. 14002

Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 14017

Sonniges schönes Zimmer. Ansuchen Vincetič, Slovenska 10. 14015

Möblierte Zimmer sind zu vermieten Rojanskka ul. 18. 14011

Sehr reines, schönes Zimmer, sep., elektr. Licht, an solben Herrn zu vermieten Adresse in der Berno. 14021

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vergeben. Slovenska ulica 6, Tür 2. 14023

Schönes, großes, leeres Zimmer, für Kanzlei oder Modellsalon, ab 1. Dezember zu vermieten. Aleksandrova cesta 14, 2. St., Tür 17. 13937

Sehr schön möbliertes zweibettiges Zimmer an zwei beste Herren oder Fräuleins, event. auch an ein Ehepaar in der Parknähe sofort zu vermieten. Eingang separiert. Adresse in der Berno. 13993

Zu mieten gesucht

Schön möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt, sep. Eingang, nach Möglichkeit Badezimmerbenutzung, wird gesucht der sofort oder 1. Dezember Anträge unter „R. 13999“ an die Berno. 13999

Suche für 1. Dezember ruhig möbl. Zimmer, eventuell mit Küchenbenutzung in der Nähe der Velt. Lajzana. Anträge unter „Tag“ an die Berno. 13988

Suche ruhiges Zimmer mit elektr. Beleuchtung und sep. Eingang in der Stadt oder Umgebung. Anträge unter „7185“ an die Berno. 13957

Stellengesuche

Gute Kanzleikraft sucht Stelle. Anträge an die Berno. unter „Kanzleikraft“. 13406

Mädchen für Alles, welches Kochen, Nähen und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle. Adresse in der Berno. 13988

Absolventin der zweifachigen Handelsschule sucht Posten als Kontoristin. Sie tritt die Stelle sofort oder mit Neujahr an. Ansuchen unter „Kontoristin“ an die Verwaltung. 13974

Lehrmädchen sucht Stelle bei einer Näherin, möchte behilflich sein im Haushalt, wenn Kost und Wohnung dazu. Adresse in der Berno. 13949

Braves und anständiges Mädchen sucht Stelle. Ansuchen bei Kobilca, Mlinška 2. 13964

Offene Stellen

Tapezierlehrling wird aufgenommen bei E. Dubof, Petrinjska ul. 11. 13997

Ausfuß-Geffügel

Verkauft
Samstag, den 26. November d. J. ab 8 Uhr früh, Cvetlična ulica Nr. 18. Gyrofora družba Matheis, Sappanz in drag. Preis: 2. Sorte Din 18,-, 3. Sorte Din 15,- pro Kilogramm

Bürner, Achtung!

In der Koroska cesta Nr. 3 gelangen 3. Ausfuhre Dalmatiner-Schwarz-, Weiß- und Rotweine aus Sibirien Preis 12 Dinar. 13986

Saure Krautköpfe

sehr gutes Sauerkraut, sowie fein schmeckende Bottichrüben zu haben bei Frau Lovrec, Glavni trg, Oelreibe. 14024

Suche Kompanjon mit 50.000 Din. für ein gutgehendes Geschäft. Geeignet auch für Damen. Briefliche Anträge unter „Musikalische bevorzugt“ an die Verwaltung. 13996

Gesucht wird für Kroatien eine perfekte Strickmaschinenbetreiberin für Maschine Nr. 8 Anträge unter „Neu eingeführt“ an die Berno. 13995

Lehrjunge mit guter Schulbildung, beider Sprachen mächtig, wird gegen wöchent. Entlohnung in der Tapezierer- u. Dekorateur-Werkstätte aufgenommen. Rotovski trg 3. 14001

Tischlerlehrling wird sofort aufgenommen Krefova ul 18. 14003

Kinderschwän, mit Jahreszeugnissen, wird zum 3jährigen Kinde gesucht. Offerte mit Lichtbild an: Apotheke Blum, Subotica, kenden. 14007

Gefunden-Verloren

Junger Wolfshund verlaufen Wilsonova ulica 20.

Hotel Halbwidl

Heute Samstag, 26. November, abends (bis 2 Uhr früh)

Familien-Abendkonzert

Hauskapelle Pečnik. Tanzgelegenheit. Voranzeige: 30. Nov. Andrakonzert u. II. Sautanz

Warnung!

Warne hiermit jedermann, mich mit dem Scharinschmuggel in Verbindung zu bringen, da ich sonst gegen diejenigen gerichtlich einschreiten muß. 13964

Josef Jngollic, Lokomotivführer.



Ziehung I. Klasse, XV. Lotterie
11. Januar 1928
12 Prämien! 250.000 Gewinne!

Jedes Los muß mindestens
Din 200. — gewinnen!

1/4 Los
Din 25.—

1/2 Los
Din 50.—

1/3 Lose
Din 100.—

Hauptkollatur der staatl. Klassenlotterie
Bank-Kommandit-Gesellschaft
A. Rein & Co.
Zagreb, Gajeva ulica 8.

UNSERE KUNDEN

- gewonnen in kurzer Zeit:*
- Din 1.000.000.— mit Los Nr. 5853
 - Din 500.000.— mit Los Nr. 23990
 - Din 500.000.— mit Los Nr. 49006
 - Din 400.000.— mit Los Nr. 24744
 - Din 300.000.— mit Los Nr. 55591
 - Din 300.000.— mit Los Nr. 64833
 - Din 300.000.— mit Los Nr. 104741
 - Din 250.000.— mit Los Nr. 82394
 - Din 200.000.— mit Los Nr. 91787
 - Din 200.000.— mit Los Nr. 78013
 - Din 100.000.— mit Los Nr. 104500
 - Din 100.000.— mit Los Nr. 91792
 - Din 100.000.— mit Los Nr. 61642
 - Din 60.000.— mit Los Nr. 113799
 - Din 60.000.— mit Los Nr. 2746
 - Din 50.000.— mit Los Nr. 65420
 - Din 40.000.— mit Los Nr. 16388
 - und viele Andere. 83892

Ziehung I. Klasse: 11. Januar 1928.

Für die I. Ziehung der XV. staatl. Klassenlotterie bestelle ich hiedurch:

_____ Stk.	ganze	Lose à	Din	100.—
_____ "	halbe	" " "	"	50.—
_____ "	viertel	" " "	"	25.—

Den Kaufpreis dieser Lose von zusammen Din. _____

habe ich heute per Postanweisung abgesandt
werde ich Ihnen sofort nach Erhalt der Lose mit Erlagschein zusenden
Nach jeder Ziehung wollen Sie mir die amtliche Gewinnliste sofort zusenden

Name: _____

Ort: _____

Genauere Adresse: _____

**Wer ein „Mehr“ verspricht,
Ist unaufrichtig und wird
weniger erfüllen.**